

Erster Teil der Predigt von Andrea Neukom am 31.01.2021, zusammen mit Kiara Panovska über Lukas 8,42-46 mit dem Thema: Verändernde Berührung

<https://www.youtube.com/watch?v=P5zgz8ISx0>

Das war Eric Wehrin. Er ist ein gläubiger Schauspieler, und diese Szene ist aus seinem Programm: das Markusevangelium. Er hat die Bibelstelle um die es heute geht sehr gut dargestellt. Es geht um die 6 Sätze in **Lukas 8,43-48** mit dem Thema: **Verändernde Berührung!**

Zusammen mit Kiara Panovska habe ich diese Predigt vorbereitet. In einem ersten Teil werde ich etwas über den **Hintergrund** der Erzählung berichten. Kiara wird uns berichten, wie wir den Text in unserem Leben **anwenden** können.

Wir haben es hier mit einer Heilungsgeschichte zu tun, die von den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichtet wird, nicht aber von Johannes. (Matt.9,18-26; Mark.5,25-34; Luk.8,42-46)

Es ist eine sogenannte **Doppel- oder Schachtelerzählung**, d.h. in der Erzählung finden wir noch eine weitere. Es sind zwei Frauengeschichten. Zum einen geht es um die 12 jährige Tochter, des Synagogenvorstehers Jairus. Das Mädchen ist das einzige Kind von Jairus und todkrank. Und es geht um eine Frau, deren Name uns nicht genannt wird, die 12 Jahre lang an Blutungen litt. Interessant ist hier die Zahl 12. Auf der einen Seite ein 12 jähriges Mädchen, das kurz davor steht eine Frau zu werden, und auf der anderen Seite eine vielleicht 24/25 jährige Frau, der es nie möglich war, eine richtige Ehefrau und Mutter zu sein.

Ort und die **Zeit** der beiden Geschichten sind identisch. Jesus ist mit dem Boot übergesetzt über den See Genezareth. Er kommt aus dem Gebiet der Gerasener und ist jetzt in Galiläa. Als er ankommt am Ufer des Sees, folgen ihm schon viele Leute, als plötzlich Jairus auf ihn zukommt und sich vor ihm niederwirft.

Ein Synagogenvorsteher war in der Regel ein geehrter Mann. Es war eher unwahrscheinlich, dass sich so einer vor die Füße eines Wanderpredigers wirft und ihn um Heilung seines einzigen Kindes bittet. Aber Jesus ehrt seinen Glauben, indem er mit ihm geht. Und dann «unsere» Geschichte: die blutflüssige Frau.

Die **Krankheit der Frau**: Sie hatte Dauerblutung, seit 12 Jahren. Eine solche Krankheit gibt es heute noch. Sie kann organische Ursachen haben oder auch psychische Ursachen. In dem Buch «Schattenmund» von 1979 kann man so eine Geschichte nachlesen. So kann diese Krankheit ausgelöst werden, wenn eine Frau z.B. einen Vater hat, der das Sexuelle abwertet, die Mutter keine Vorbildfunktion als Frau für das Mädchen ist, und das Mädchen eine bittere Enttäuschung in Liebesdingen erlebt hat. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Jesus sie nach der Heilung: **«Meine Tochter»** bezeichnet. Er sagt das sonst nirgends. Er sagt also zu ihr: Wir gehören zusammen. Ich steh dir ganz nah. Er stellt ihre Würde wieder her.

Diese Frau war eine **Ausgestossene**. Eine Unberührbare. Sie war nach jüdischem Gesetz dauerunrein. Lev.15,19-33 zum Beispiel. (Lev.12;18;20) Wer sie berührt wird unrein. Wen sie berührt wird unrein. Worauf sie sitzt, das wird unrein. Reitet sie auf einem Esel wird der unrein. Ausserdem war sie kultunfähig. Sie durfte nicht mal in den Tempelvorhof der Heiden und nicht in den Vorhof der Frauen. Sie hat noch keine Synagoge von innen gesehen. Sie wird praktisch so behandelt, wie Aussätzigte und Besessene zu jener Zeit. So wundert es einem nicht, dass in dieser kurzen Erzählung von 6 Sätzen, 4 Mal das griech. Wort haptomei vorkommt: berühren. Es geht darum, dass die Frau Jesus berührt und Jesus sich berühren lässt. Es war damals eine weit verbreitete Ansicht, dass man durch die Berührung von Kleidern wundertätiger Männer gesund werden konnte. Jesus tut

aber den Glauben der Frau nicht als Aberglauben ab. Mit der Berührung heisst es kommt augenblicklich die Quelle des Blutes zum vesiegen.

Dazu kommt, dass sie früher offenbar reich war, aber all ihr Geld bereits an Ärzte verwendet hat. Aber keiner konnte ihr helfen. Jetzt ist sie nicht nur gesellschaftlich geächtet, sondern auch noch finanziell ruiniert und körperlich sowieso. Sie bringt den Mut auf und berührt den Umhang von Jesus von hinten.

Und Jesus spürt die «*Dynameis*», die Kraftwirkungen die von ihm ausgehen, und die Frau wird heil. Was unrein ist, wird durch Jesus rein. Jesus merkte, jemand hat ihn **gezielt berührt**, dieser Jemand **suchte bei ihm Heilung** und diese unbekante Person **besass Vertrauen** zu ihm.

Jesus sagt nicht: Ich habe dich geheilt, sondern, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Und was hat uns diese Geschichte zu sagen? Das hören wir jetzt von Kiara Panovska.



Teil 2 Abendgodi Predigt „Verändernde Berührung“ von Kiara Panovska am 31.01.2021

Ich weiß nicht, was deine erste Reaktion ist, wenn du von dieser Geschichte hörst. Vielleicht fragst du dich erstmal, wie schwierig es für die Frau gewesen sein muss, sich inmitten der Menschenmasse zu Jesus zu drängen. Oder warum Jesus nach der Person, die ihn berührt hat, fragt. Schließlich ist er doch allwissend.

Ich habe diesen Text vor zwei Wochen nach langer Zeit mal wieder gelesen. Und die Geschichte von der Frau und Jesus war für mich sogar noch eindrücklicher als die der Auferweckung des Kindes im selben Kapitel. Das kann bei dir auch genau anders herum sein, aber mich berührte die Geschichte sehr, weil mir die Schönheit Jesu neu ins Auge gefallen ist. Die Schönheit einer Begegnung mit ihm. Während die Frau sich zu ihm ausstreckt, streckt Jesus dem Kind seine Hand aus. Diese Doppelerzählung macht somit die zwei Betrachtungsweisen von Errettung deutlich. Die menschliche und die göttliche Seite. Lukas, der Schreiber zeigt dadurch, dass bei der Errettung sowohl menschliche Verantwortung, wie auch göttliche Kraft mitspielen.

Die Frau, die wir betrachten, wusste, dass Jesus sie von ihren Blutungen heilen konnte. Nachdem sie zahlreiche Ärzte besucht hatte und ihr ganzes Geld in die Heilung investiert hatte, war er die einzige Anlaufstelle. Was sie aber nicht wusste, war, dass er ihre Seele heilen wollte. Sie streckte sich mit letzten Kräften nach dem Saum seines Gewandes aus und während noch so viele meinen, sie hätte einen Aberglauben gehabt und nur die äußere Heilung gewünscht, sah er ihr aufrichtiges Herz. Er sah nicht was andere sahen. Was er sah war rein. Deshalb lobte er ihren Glauben, wenn er sagt, dass dieser sie gerettet hat. Es war eine verändernde Berührung.

Ich kann mich sehr gut in die Frau hineinversetzen. Sie war hoffnungslos, beschämt und sehnte sich nach nichts Weiterem als einem Ende ihrer Plagen. So geht es auch uns, gerade in diesen spannenden Zeiten. Wie oft haben wir schon über diese Corona Krise geklagt? Wie oft uns gewünscht, dass es zu Ende wäre? Aber mal abgesehen von Corona, worüber wir ja schon genug sprechen. Wann war es das letzte Mal, dass du am Boden warst und nur noch zu Gott gerufen hast, um ein Ende? Ein Ende der körperlichen Schmerzen, die dich belasten? Ein Ende von emotionalen Lasten? Ich war schon oft an diesem Punkt.

In solchen Momenten, wo ich mich mit meinen Lasten an Jesus wende, fallen alle Probleme weg. Zumindest scheinen sie verflogen. Denn in seiner Nähe tröstet er mich. Hört mir zu und ist tätig an meinem Herzen. Ich muss ihm nicht einmal einen Grund nennen, er weiss ihn bereits. Ich darf einfach sein. In Momenten wie diesen wird mir neu klar, dass er der einzige Heiler ist. Er ist der Einzige, der die Kraft hat mich zu verändern! Er trug sogar alle meine Lasten am Kreuz, um mich zu befreien. So prophezeite es auch Jesaja und sagte über Jesus: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.“ Jes 53,4

Die unbekannte Frau ist uns ein Beispiel darin Gottes Nähe zu suchen. Sich nach ihm auszustrecken, wie es so schön in dem Lied „Jesus berühre mich“ beschrieben wird. Doch mir ist es wichtig nicht oberflächlich zu bleiben. Denn vielleicht geht es dir so, wie mir vor etlichen Jahren, wenn es ums Thema göttliche Berührung geht.

Als ich jünger war, so 15 Jahre alt, waren mir übernatürliche Erlebnisse mit Gott sehr wichtig. Sie schienen fast essentiell dafür, um einen Glauben in mir zu bestätigen. Ich hörte von anderen aus meiner damaligen Gemeinde, wie er sie geheilt hatte, wie er zu ihnen sprach, wie sie der Heilige Geist in Erlebbarer Weise erfüllte. Das faszinierte mich und ich muss sagen, dass der Gedanke es selber zu erfahren, ziemlich attraktiv war. So kam es, dass ich zu vielen Erwekungsgottesdiensten ging und für mich beten lies, damit ich gleiches erfahren möge. Ich war ausgerichtet bestimmtes mit Gott erfahren zu wollen. Fast schon zu stark bestimmt von diesem Wunsch, dass es mir nicht mehr um Jesus, sondern das Wunder ging. Irgendwann, nachdem die Gebete nicht so erhört wurden, wie ich es mir gewünscht hätte, kam ich zur Erkenntnis: Gott, mein Vater im Himmel, ist kein Wunschautomat. Ich kann ihm nicht einfach sagen, was ich möchte, schließlich weiß er es am besten! Abgesehen davon begegnet er jedem ganz individuell. Auf die Art und Weise wie er möchte. Wer bin ich, ihm zu sagen, wie er mir zu begegnen hat?

Von diesem Zeitpunkt an, änderte ich meine Sichtweise und öffnete mich für sein Handeln und seine Wege. Mir war es nicht mehr wichtig, meinen Freunden von irgendeinem coolen Erlebnis mit Gott erzählen zu können, sondern ihn besser kennen zu lernen. Auch indem ich anfang die Bibel mehr zu lesen. Und ich kann euch sagen: Wenn wir Gott die Führung in unserem Leben, aber auch in der Beziehung mit ihm überlassen, wird er Wunder tun. Uns auch überraschen und faszinieren. Er wird zu dir durch die Bibel sprechen, wenn du dich ihm öffnest. Oder auch durch Menschen in deinem Umfeld, oder sogar durch die Natur. Weil er dich kennt und sich danach sehnt, mit dir eine Beziehung zu haben, wird er in dir wirken und dich mehr und mehr zu ihm ziehen und verändern.

Wir sind keine Christen, wenn wir erst was ganz verrücktes mit Gott erlebt haben, so wie Heilung von Krankheiten. Ja, er tut solche Wunder noch heute und wir dürfen uns danach ausstrecken. Schliesslich beleben solche Erfahrungen unseren Glauben und entfachen neue Leidenschaft in der Nachfolge. Aber was zählt ist unser Glaube. Der Glaube, dass er als Sohn Gottes perfekt gelebt hat und am Kreuz gestorben ist, damit wir zu Gott, dem Vater kommen können. Ohne Scham und Schuld. Die Frau hatte einen Aspekt des Glaubens verstanden: Dass Jesus Kraft hat zu Heilen. Der Glaube, dass er auch ihr Retter der Schuld ist war ihr noch nicht klar. Doch Jesus ebnete ihr den Weg um es zu verstehen. Mit dem Segenswort: Geh in Frieden sagt er ihr indirekt, dass Friede zwischen ihnen herrscht. Diese kraftvolle Zusage hält er auch für dich und mich parat und wir dürfen seinen Frieden annehmen. Fortan können wir frohen Herzens der Zukunft entgegengehen im Wissen, dass er uns trägt, in aller Not und allem Glück.

Wenn du dich nach neuem Feuer im Glauben sehnst, nach neuer Freude in Jesu Gegenwart, dann lass uns darum zusammen bitten:

„Jesus, ich danke dir, dass du siehst, wo ich gerade stehe im Leben. Danke, dass du die Kraft hast, mich zu verändern und zu prägen. Ich öffne mich gegenüber deinem Eingreifen und warte auf dich. Ich sehne mich nach einer Berührung von dir. Lass mich erkennen, wie groß du bist. Ich bin dein. Amen.“